

| A | Ω |

Eph 6,10+11.16

2190

Wie gehört der Teufel
zum christlichen Glauben?

<><

Predigt für den Sonntag Invokavit

Jüterbog - 25. Februar 2007



Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. ... Vor allen Dingen ... ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen.

In Jesus, dem Herrn und Heiland,
liebe Gemeinde.

Evangelisch-lutherisch nennt sich unsere Gemeinde, nach dem Evangelium von Jesus Christus – und nach Dr. Martin Luther. Das, wofür er als Reformator eintrat, seinen Glauben, will auch unsere Gemeinde hochhalten, festhalten, bekennen – als den Glauben, mit dem ein Mensch nach seinem Leben in dieser Welt wieder ewig bei Gott, seinem Schöpfer, leben darf, in untrübbarer Freude.

Diese Erklärung kann zu Rückfragen führen. Zu erstaunten oder gar entsetzt klingenden Rückfragen. Glauben und bekennen wie Luther wollt ihr? Auch, dass es einen Teufel gibt? So wie ihn der vom Mittelalter herkommende ehemalige Mönch für Tatsache hielt?

Ja! Christ sein heißt an Jesus Christus glauben – und, in bestimmten Sinn, auch: *an den Teufel* glauben.

In welchem Sinn gehört der Teufel
zum christlichen Glauben?

Als von der Bibel bezeugte, gefährliche Wirklichkeit

Als Wirklichkeit, gegen die Christusgläubige kämpfen
und siegen

Hauptanliegen und Triebkraft der reformatorischen Bewegung zur Zeit Dr. Martin Luthers war die Treue gegenüber der Heiligen Schrift! Dass als der Weg zur Rettung von den Folgen der Sünde gepredigt wird, was die Apostel und Propheten schreiben, also wirklich die biblische Botschaft, nichts anderes, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Ganz so wie Hans Sachs, der Meistersinger von Nürnberg, Zeitgenosse und Anhänger Luthers, in einem geistlichen Lied mahnt

Dem Wort gib dich gefangen!
Was es verbieten tut,
nach dem hab kein Verlangen;
was es dich heißt, ist gut.
Wer darin tut abscheiden,
der lebet darin ewiglich
bei Christus in den Freuden.

Wie sehr musste und muss der Teufel deshalb zum christlichen Glauben gehören! Nicht weil der mittelalterliche Mensch *meinte*, es gibt ihn, sondern weil *die Bibel bezeugt*: Es gibt den Teufel und seine Engel.

Wo und wie bezeugt dies die Bibel? Zum Beispiel damit, dass sie berichtet: "Nach seiner Taufe wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er *vom Teufel* versucht würde." Und dass der *Teufel* zu ihm sprach: "Bist du Gottes Sohn, so spricht, dass diese Steine Brot werden." – Der *Teufel* führt ihn nach Jerusalem, in den Tempel. Der *Teufel* führt ihn auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Mt 4,1-11.

Jesus selbst, der Sohn Gottes, der alles weiß und alles wahrhaftig und zuverlässig bezeugt, spricht Worte wie:

"Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der *Teufel* und nimmt der Wort von ihren Herzen, dass sie nicht glauben und selig werden", Lk 8,12.

"Der Menschensohn ist's, der da guten Samen sät. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie sät, ist der Teufel", Mt 13,38f.

"Geht von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist *dem Teufel und seinen Engeln*", Mt 25,41.

"Der *Teufel* ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge." Joh 8,44.

Den Teufel offenbart die Bibel schließlich auch durchs Wort der Apostel, wenn sie sagen:

Der *Satan* fuhr in den Jünger Judas. So wurde er zum Verräter. Joh 13,27.

Der *Satan* verführte Hananias und Saphira zur Unehrlichkeit und Lüge im Zusammenhang mit einer Geldspende für die Gemeinde in Jerusalem. Apg 5,3.

"Der *Satan* verstellt sich zum Engel des Lichts". 2Kor 11,14.

"Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer; denn der *Teufel* kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat." Offb 12,12.

"Der *Teufel* geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen." 1Petr 5,8+9.

Wie gehört der Teufel zum christlichen Glauben? Als von der Bibel bezeugt, *gefährliche* Wirklichkeit. Gott schuf - außer uns Menschen - auch Engel. Ein Teil dieser Engel wandte sich gegen Gott und wurde dafür von Gott verstoßen, schon endgültig, für immer und ewig. Diese Engel, unter dem Teufel als ihrem Anführer, wollen den Menschen hineinreißen in ihre Verdammnis. Mit der Macht, die ihnen bleibt. Mit großer Macht – und viel List. Niemand wird dem Teufel einfach so entgehen. Allzu leicht sind wir Menschen seine Beute. Wie Eva und Adam am Anfang.

Der Teufel als unsichtbare Wirklichkeit – rechnen damit heute in unserm Volk viele? Ist's nicht vielmehr allzu selbstverständlich, dass Leute, die mit beiden Beinen im Leben stehen, den Teufel lediglich für eine Anschauung vergangener Zeit halten? Ist diese Meinung nicht auch weit verbreitet bei den Theologen und Pastoren? Ist deshalb vom Teufel in vielen Gottesdiensten, gerade auch im Rundfunk und Fernsehen, nur sehr selten bis gar nicht die Rede?

Der Teufel kann umso erfolgreicher wirken, je mehr übergangen und ausblendet wird, dass dieser Feind Wirklichkeit ist und eifrig anstrebt, was er erreichen will. So wie ein Brandstifter, ein Dieb, ein Mörder am besten zum Ziel kommt, je weniger mit solchen Angriffen gerechnet wird, je länger niemand etwas bemerken will und Alarm schlägt. Gerade auch aus diesem Grund und in diesem Zusammenhang ist immer weiter wo wichtig zu hören und zu beherzigen, dass Jesus in der Bergpredigt sagt: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe“, Mt 7,15.

In welchem Sinn gehört der Teufel
zum christlichen Glauben?

Als von der Bibel bezeugte, gefährliche Wirklichkeit
und

2

Als Wirklichkeit, gegen die Christusgläubige kämpfen
und siegen

An Christusgläubige schreibt Paulus den Epheserbrief. Jesus Christus brachte Gott dazu, seinen Zorn über die Menschen aufzugeben, ihnen ihre Sünde nachzusehen, ihnen neu zu helfen gegen den Feind. Durch Jesus ist Gott versöhnt. Der Glaube an Ihn lässt uns Menschen zugute kommen, was Jesus stellvertretend erarbeitet hat.

Kraftvoll hielt Jesus stand in allen Versuchungen zur Sünde. Stark genug war er unter allen Schmerzen auf seinem Weg ans Kreuz. So lässt Gott nun alle, die an ihn glauben, eine Macht, eine Vollmacht, ein Recht haben. Die Macht, die Vollmacht, das Vorrecht seine Kinder zu sein und schließlich ewig selig zu leben.

Doch dieses Vorrecht ist vorerst noch gefährdet; dieses Glück können Christusgläubige zunächst noch verlieren – durch den Teufel. Er will sie wieder, für das ewig unglückliche Dasein, dort, wo er und seine Engel sein werden.

Deshalb schreibt der Apostel, zu Ende des Epheserbriefes: "Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels."

Das heißt als Erstes: Haltet es ja nicht mit dem Motto: Ich werde schon Christ bleiben! Ihr selbst, mit euern guten Vorsätzen, seid nie wirklich stark genug. Stark seid ihr "im

Herrn", je mehr Er durch sein Wort in euch wohnt, je mehr ihr aufnehmt und einübt, was Er in seinem Wort sagt, je mehr ihr erkennt, wie sehr ihr von Jesus abhängig seid. So merkwürdig es klingt – Gotteskindern dienen mit dieser Erkenntnis selbst Sündenfälle zum Besten. Wenn sie recht lebendig erkennen: Ich brauche Gott, ich brauche eine möglichst enge Verbindung zu ihm.

"Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke." Das heißt auch: Lasst euch auch nicht einfach alles als Gottes Wort predigen; haltet euch wirklich zur Predigt des Wortes Gottes; je mehr ihr hört, was nicht wirklich Gottes Botschaft ist, umso größer wird auch die Gefahr, dass ihr irre werdet und von Gottes Wort immer weniger versteht. Zieht so an "die Waffenrüstung Gottes." Nur so werdet ihr die listigen Anläufe des Teufels standhalten.

Mit dem Schild des Glaubens könnt ihr die Brandpfeile des Teufels abwehren und löschen, bevor sie größeren Schaden anrichten, in der Burg eures Herzens, in eurer Gemeinde. Der Schild des Glaubens ist da wirksam. Deshalb: Lasst nicht dazu bringen, den Glauben für euch selbst ein wenig zurecht zu stutzen, dass ihr zu manchem, was doch in der Bibel steht, meint: das glaube ich nicht. Mit einem Schild lassen sich Brandpfeile gut löschen. Kräftige Schläge ersticken kleine Flammen. Wenn aber der Schild große Löcher hat oder nur noch ein Gestell ist – wie wenig ist dann damit gegen Brandpfeile auszurichten! Alle Verkürzung und Verfälschung der biblischen Botschaft ist allzu leicht folgenschwer.

"Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke." Dann ist der geistliche Verteidigungskampf gegen den Teufel gewiss siegreich. Weil Jesus gesiegt hat. Weil er der Stärkere ist und bleibt. So wie das Volk Israel einen Verteidigungskrieg gegen die Philister gut gewinnen konnte, nachdem David den

Riesen Goliath besiegte. Der christliche Glaube ist Glaube an den Sieg über Sünde, Tod und Teufel. 1Joh 5,4 Glaube an längst errungenen Sieg, An den Sieg, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann – an dem alle Anteil bekommen, die daran Anteil finden und behalten wollen, die sich deshalb, für den rechten Glauben, entschieden zu Gott halten, denen es deshalb auch wichtig ist, Gottes Wort lauter und rein zu hören.

"Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke." So ruft es Paulus einer christlichen Gemeinde zu. Wie sehr ist es deshalb Treue und Liebe zum Herrn, wenn Gemeinden im Glauben an ihn laufend Geld zusammenlegen, für die Verkündigung des Wortes, für Gottesdienste in würdigen Räumen, in denen auch Gäste noch bequem Platz finden. Wie sehr gehört das dann zum Trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, das mit der großen Verheißung verbunden ist: „So wird euch solches alles zufallen“, Mt 6,33. Gott will alle, die für die Ewigkeit leben, auch im Irdischen versorgen will.

Wie viel Sieg über Sünde und Teufel gibt es so durch die Zeit hin, bei allen Christusgläubigen! Dass falsch sorgloses Dahinleben in vielen Herzen aufhört; dass viele anfangen, die ewigen Folgen ihrer Sünde so ernst zu nehmen, wie das die Bibel bezeugt; dass viele aber auch trösten lassen mit dem Evangelium und so wieder dem Teufel standhalten, der dann nichts will als Verzweiflung – so wie Judas verzweifelte und sich in Verzweiflung umbrachte; dass viele Gott an ihrem Platz in Treue dienen, mit allem, was sie sind und haben; dass so gerade auch sein Wort weiter und weiter gepredigt wird, auch wenn die Gemeinden, die Gottes Wort sorgfältig hochhalten,

nur klein sind und ihrem Prediger den Lebensunterhalt nur zum Teil bezahlen können.

Wollen wir weiter im Glauben an Christus, den Sieger über Sünde, Tod und Teufel unsern Platz ausfüllen und standhalten, an seiner Seite kämpfen und siegen?

Ja, weil Gottes Wort uns dazu alle Hilfe gibt; weil unser Gott und das aufs Gewissen legt. Gott lass es uns gelingen! - auch andern zum Segen. Amen.

UND DER FRIEDE GOTTES, DER HÖHER IST ALS ALLE VERNUNFT,
BEWAHRE UNSRE HERZEN UND SINNE IN CHRISTUS JESUS. AMEN.